

GR-Sitzung Donnerstag 23. Januar 2014, TO-Punkt 1: „Stadtquartier Neckarbogen“

Herr Oberbürgermeister meine Damen und Herren.

Bei der Einbringung der Drucksache 320: „Stadtquartier Neckarbogen“ habe ich in der Gemeinderatssitzung am 14. November letzten Jahres für die Freien Wähler 7 Fragen gestellt.

Zu diesem Zeitpunkt war dies notwendig, auch wenn ich mir damals den Unwillen unseres Herrn Oberbürgermeisters zugezogen habe.

Mit der Erstellung der Zu-Drucksache 320 hatte die Verwaltung seit damals Zeit erhalten die Fragen zu beantworten und schriftlich festzulegen. Wir haben jetzt eine eindeutige Aussage der Verwaltung für das Protokoll, zur wichtigsten stadtplanerischen Frage in Heilbronn in den nächsten 50 Jahren.

Meine Frage 1 hat dabei die stärkste Gewichtung: Warum wurde ohne vorherige Absprache in den Gremien von den Planern die Einwohnerzahl von 1500 auf 3000 erhöht, also verdoppelt, bei gleichzeitiger Steigerung der bebauten Fläche um nur 30 %? Dies ist natürlich nur durch eine Verdichtung, d.h. Höherzonung aller Bauwerke im Quartier möglich.

Die Verwaltung begründet die nun 3000 Einwohner damit, dass nur so sei ein eigenständiger lebensfähiger neuer Stadtteil möglich sei, mit einer ausreichenden Infrastruktur auf allen Ebenen. Gleichzeitig wird aber in der Zu-Drucksache auch ausgeführt, der neue Stadtteil müsse eng mit der vorhandenen Stadt verknüpft werden. Also was? Eigenständigkeit oder enge Verknüpfung?

Im Bauausschuss wurden dazu von Ratsmitgliedern einige nette Aussagen gemacht, z.B., dass für eine gute Infrastruktur auch die Ansiedlung eines eigenen Metzger gehöre. Ebenso wurde die generelle Mobilität angesprochen: Man müsse jede Wohnung im Quartier auch in Zukunft mit dem eigenen AUDI A8 anfahren können. Diese Aussage wird im neu vorliegenden CDU-Antrag unterstrichen.

Eine solche Stadtplanung, nach rückwärts gewandt, und nur nach heute aktuellen Ansichten gestaltet, ist nicht auf 50 Jahre Zukunft ausgerichtet.

Zum Fakt: Verdoppelung der Einwohnerzahl.

Haben Stadtteile wie Kirchhausen, Klingenberg oder Horkheim trotz der ähnlichen 3 Tausend-Einwohner-Größe eine eigene ausreichende Infrastruktur entwickelt?

Nein.

In der Versorgung der Bürger klaffen dort auf vielen Ebenen erhebliche Lücken.

Was soll damit angedeutet werden:

Ein neuer eigenständiger Stadtteil mit 3000 Einwohnern, besonders auf der dazu vorhandenen Fläche des Neckarbogens, ist eigentlich einwohnermäßig noch zu klein angelegt.

Man müsste noch mehr verdichten, wenn ein eigenständiger Stadtteil entstehen soll.

Aber wollen wir wirklich ein Klein-Manhattan am Neckarbogen?

Die Freien Wähler plädieren eindeutig für das bisherige Ziel des Ausbaus auf die Anfangs geplanten 1500 Einwohner.

Zur Mobilität:

Das individuelle Anfahren jeder Wohnung durch einen Privat-PKW kann nicht ein Planungsziel für die nächsten 50 Jahre sein. Unsere Mobilität wird sich schon in den nächsten 20 Jahren ganz erheblich verändern. Veränderungen die sich Viele in kühnsten Träumen heute nicht vorstellen können.

Das Fahren von 2014 mit einem AUDI A8 wird in 20 Jahren nur noch belächelt werden. Kohlenwasserstoffhaltige Treibstoffe, das heutige Benzin, gibt es in 20 Jahren fast nicht mehr.

Wir werden uns in kleine „Verkehrsbehälter“ begeben, wahrscheinlich durch Wasserstoff über Brennstoffzellen angetrieben, und per Satellit oder durch im Boden eingelassene Leitschienen autonom an jeden Wunsch-Ort fahren lassen.

Das wird die moderne individuelle Mobilität sein.

Heute schon fahren Test-PKW ohne Fahrereteiligung bei allen großen Automobilfirmen.

Kollegin Drauz-Oertel und ich haben in einer früheren Sitzungen zum Neckarbogen angeregt für die Mobilität Experten von AUDI bei der Planung mit zu beteiligen. AUDI hat, für mich als einzige Automobilfirma Deutschlands, solche Zukunftstrends erkannt. AUDI betreibt in Ismaning bei München eine Forschungs-Abteilung ‚Futur Urban Mobility‘. Sie vergibt dazu global Preise und forscht sogar an CO2-neutralen Treibstoffen.

Für Insider: Eine innovative Technologie produziert über Mikroorganismen und Sonnenlicht auf einer Testanlage in Neu-Mexico den Treibstoff Diesel oder Ethanol, also Alkohol, zum Antrieb von Fahrzeugen.

AUDI ein Treibstoff-Lieferant statt der Wüstenscheichs?

Das ist eine realistische Alternative der Zukunft.

Wenn man allerdings Garagen der heutigen Zeit für jede Wohnung haben will wie im CDU-Antrag, geht das auf dieser Fläche nur über den Bau von Tiefgaragen.

Die Kosten dafür kann man, von den im Untergrund lauernden Altlasten ganz abgesehen, nur über ein oder zwei zusätzliche Geschosse oberirdisch erwirtschaften.

Ist das vielleicht der wahre Grund für die Verdoppelung der Einwohnerzahl und die damit verbundene Erhöhung der Geschossigkeit?

Stadtplanung für ein innovatives Zukunftsareal, nur nach **heutigen** wirtschaftlichen Kriterien zu betreiben, kann kein **auf die Zukunft** ausgerichtetes Ergebnis bringen.

Sieht man sich auf einem Schwarzplan die neue geplante Stadtstruktur des Neckarbogens an, so erkennt man die Wiederaufnahme der typischen Heilbronner Block-Bebauung, z-B. wie wir sie in der Bahnhofsvorstadt vorfinden.

Die geplante Höhenentwicklung im Neckarbogen geht aber um ein bis zwei Geschosse darüber hinaus.

Es fehlt für die Freien Wähler hier die für Heilbronn typische Maßstäblichkeit.

Für uns schon wieder ein Indiz für die Priorisierung des Wirtschaftlichkeitsdenkens, allgemein ausgedrückt, für das Ausmosten der möglichen Bauflächen.

Das ist wirklich kein Ansatz einer zukunftsweisenden Stadtplanung mit neuen Formen im Zusammenleben. der Generationen.

Es kommt aber noch schlimmer:

Eine Diskussion über die möglichen Zielgruppen für die zukünftige Bebauung hat bisher auch nicht stattgefunden.

Wer soll hier einmal wohnen?

Bewohner aus der Stadt die dann nur umziehen und im Stadtgebiet Lücken hinterlassen?

Oder sollen Bewohner aus dem Umland angelockt werden?

Wie sieht es denn mit dem Zuwachs der deutschen Bevölkerung in den nächsten Jahrzehnten aus?

Völlige Fehlanzeige.

Wer bezweifelt eigentlich die Expertenangabe die einen Rückgang von heute 82 Millionen auf nur noch 68 bis 74 Millionen in 2050 prognostizieren?

Das sind ja nur 8 bis 14 Millionen weniger Menschen in Deutschland

Glauben wir, dass Heilbronn von diesem Rückgang verschont bleibt?

Und wie ist das mit der Altersstruktur?

In 2050 werden 40 % der Bevölkerung über 60 Jahre alt sein und nur noch 15 % unter 20 Jahren.

Also: Für **wen und wie** bauen wir unseren neuen Stadtteil?

Das sind doch die wichtigste Fragen die diskutiert und geklärt werden müssen.

Die Freien Wähler bemängeln, dass für den Neckarbogen kein kompetenter Zukunftsforscher hinzugezogen wurde.

Auf einer der vielen Seiten der vorgelegten Unterlagen heißt es:

Wir brauchen Vielfalt und Urbanität, das bedeute Mischung und Dichte.

Der Mischung können wir zustimmen, nicht aber der Dichte.

Wir können der Aussage und der Forderung (Seite 5 der zu-320-Drucksache):

***Ein Großteil der Gebäude im Neckarbogen werden 5 Geschosse haben,***  
nicht zustimmen.

Auch die Aussage in der Beantwortung unserer Frage 5:

***diese Geschossigkeit könne man bei Gebäuden in Holzbauweise erreichen***

muss unserer Meinung nach nochmals tiefer hinterfragt werden,

auch ganz besonders im Hinblick auf den Brandschutz.

Unsere Besichtigung der Hamburger IBA hat dies so nicht gezeigt.

Dort reichte die CO<sub>2</sub>-neutrale Holzbauweise für maximal 4-Geschosse.

Den Bleichinsel Brücken-Neubau statisch nicht stadtbahntauglich auszulegen,  
im Bauausschuss von BM Hajek bestätigt, halten wir für einen Fehler.

Das war unsere Frage 4.

Das wäre verständlich, wenn die neue Brücke auf nur 25 Jahre Lebensdauer ausgelegt werden sollte.

Wir wollen diese Brücke aber für die nächsten 100 Jahre auslegen,

also z.B. auch stadtbahntauglich, für jede vorstellbare zukünftige Mobilitätsentwicklung.

Oder soll die Lebensdauerspanne von 25 Jahren bei Bauten in Heilbronn Normalität werden?

Siehe Krankenhaus, C&A oder Wollhausturm.

Die Freien Wähler stellen heute den folgenden Antrag:

**Der Neckarbogen wird in Dichte und Geschossigkeit so bebaut, dass eine Einwohnerzahl von maximal 1500 Einwohnern verwirklicht wird.**

Dem Antrag der FDP-Fraktion auf eine Begrenzung der Einwohnerzahl auf 2300 werden wir nur hilfsweise nähertreten.

Beim CDU-Antrag lehnen wir den Punkt 1 ab:

In einem zukunftsweisenden neuen Stadtteil muss die individuelle Verkehrserschließung und die Möglichkeit zur Parkierung für jedes einzelne Grundstück nicht unbedingt gewährleistet sein.

Die Mobilitätszukunft sieht unserer Meinung nach anders aus.

Dem Punkt 2 „Besetzung Baukommission“ können wir zustimmen. Es muss eine Beteiligung der Bürgerschaftsvertreter bei allen Entscheidung im Neckarbogen möglich sein.

Der Punkt 3 im CDU-Antrag, eine „Sinus-Milieu-Studie“ zu vergeben, muss in den zuständigen Gremien vorberaten werden, speziell im Hinblick darauf, an wen die Studie vergeben werden soll.

Das private Markt- und Sozialforschungsinstitut „*Sinus Sociovision*“ hat diese Art der Studie entwickelt, aber auch „*TNS Infratest*“ und die „*Gesellschaft für innovative Marktforschung*“ betreiben ähnliche Studien.

Dabei werden zumeist zwei Dimensionen untersucht, einerseits die Frage „Soziale Lage“ mit Unter-, Mittel-, und Oberschicht, was immer das auch sein mag, und andererseits die Frage „Grundorientierung“ mit Tradition, Modernisierung/Individualisierung und Neuorientierung.

Alle diese Problemkreise müssen zunächst vorberatend noch diskutiert werden.

Herr Oberbürgermeister, meinen Damen und Herren.

Die reich bebilderten Ausarbeitungen der Fachleute zum Thema „Neuer Stadtteil Neckarbogen“ enthalten viele gute, zukunftsweisende Ideen und Vorschläge, allerdings mehr hinsichtlich spezieller Details.

Die grundsätzliche Ausrichtung des neuen Stadtteils bei den Problemkreisen

**Einwohnerzahl, Zielgruppenanalyse und Mobilität**

ist für uns Freie Wähler absolut noch offen.